

Zeitschrift: Adelbodmer Himatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 82 (2021)

Artikel: Das Hotel Huldi Waldhaus : eine Vier-Generationen-Hotelsaga
Autor: Koller, Reto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Hotel Huldi Waldhaus: eine Vier-Generationen-Hotelsaga

Während 105 Jahren prägten die Familien Huldi, Nikles, Gygax und Ruch das 1914 erbaute Hotel. Reto Koller zeichnet die gut dokumentierte Geschichte des Hauses für den Hiimatbrief nach.

Alle vier Generationen gehen auf Louise Huldi und ihren Ehemann Konrad zurück. Das Paar errichtete die damalige Familien-Pension Huldi und hatte schnell Erfolg. Illustre Gäste logierten im Huldi-Waldhaus. Auf einer Referenzliste aus den Anfängen des Hauses tauchen deutsche Baronessen, Angehörige des russischen Geldadels und Schweizer Bundesrichter auf.

Die nachfolgenden Familien waren allesamt leidenschaftliche Gastgeber und Unternehmer. Sie verbesserten, renovierten und bauten das Stammhaus und später die Dépendance an der gegenüberliegenden Strassenseite unermüdlich um und aus. Mit Innovationen wie der Niki-Bar mit farbigem Wasserspiel, der 18-Loch-Minigolf-Anlage und dem Gourmet-Lokal «Le Tartare» setzten die Eigentümerfamilien Akzente in der Adelbodner Hotel- und Gastronomieszene.

Es sei nicht verschweigen, dass die Investitionen die jeweiligen Besitzerfamilien ab und zu an die Grenzen ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit brachten. Wenn die Gäste konjunkturbedingt ausblieben, galt es, den Gürtel enger zu schnallen. 2001 entschlossen sich Kurt und Margrit Gygax, zusammen mit Tochter Jacqueline und Schwiegersohn Thomas die Firma in eine Familien-AG umzuwandeln, um die finanziellen Risiken besser zu verteilen. Jacqueline Ruch ist diplomierte Hotelière mit Abschluss an der Hotelfachschule Lausanne, ihr Mann ausgebildeter Küchenchef. Auch die beiden Söhne Eric und Adrian haben sich der Hotellerie verschrieben: Adrian schloss die Hotelfachschule Lausanne mit Bestnoten ab. Beide verzichteten allerdings auf den Einstieg in den elterlichen Betrieb. Ruchs und Gygaxens führten das Haus gemeinsam bis zum Verkauf (am 1. Mai 2019) an das englische Brüderpaar Mauder. Die beiden besitzen auch das Hotel «The Cambrian» in Adelboden und den «Schweizerhof» in Saas Fee.

Die reiche Geschichte des Hotels ist in einem kleinen Haussmuseum

im unterirdischen Verbindungsgang zwischen dem Huldi und dem Waldhaus dokumentiert. Teile davon sind heute auch im Adelbodner Heimatmuseum zu sehen.

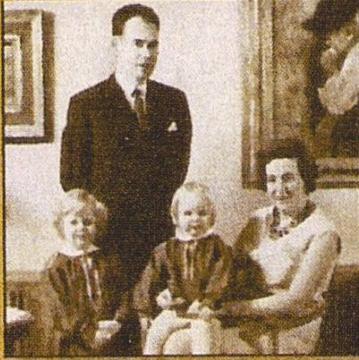
Die Generationengalerie



1914–1929
Gründerin Louise Huldi



1929–1966
Margrit und Eduard Nikles-Huldi



1966–2001
Margrit und Kurt Gygax-Nikles
mit Jacqueline und Caroline

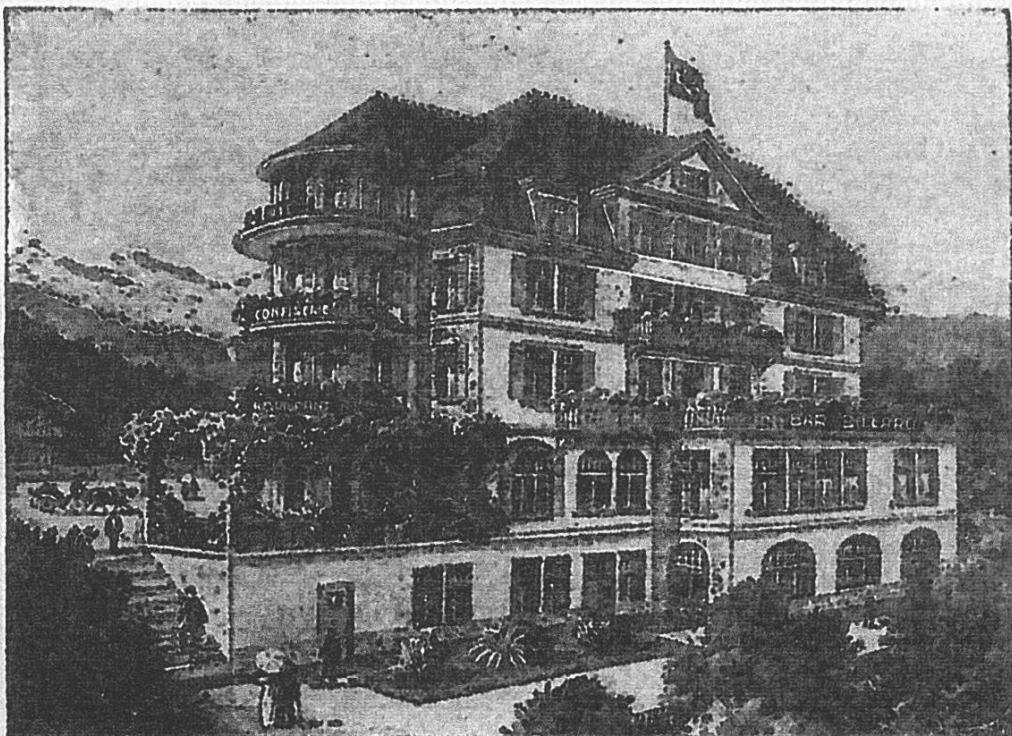


ab 2001 bis heute
Margrit und Kurt Gygax-Nikles,
Jacqueline und Thomas Ruch
mit Adrian und Eric

Die Huldi-Waldhaus-Hotelsaga begann mit der Pionierin Louise Huldi. Sie und ihr Mann erbauten das Huldi als Familienpension unmittelbar vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914. 1929 übernahm das Ehepaar Margrit und Eduard Nikles-Huldi. Nach dem Tod von Edi Nikles 1961 führte Margrit zusammen mit ihrer Tochter Margrit jun. und deren Ehemann Kurt das Haus bis 1966, als sie es an Margrit und Kurt übergab. 2001 trat die vierte Generation in die Fussstapfen der Vorfahren: Jacqueline und Thomas Ruch-Gygax leiteten die beiden Häuser unter Mithilfe der Eltern bis zum Besitzerwechsel 2019.

Huldi's Hotel Victoria & Privatpension

Telephon No. 32



Telephon Nr. 60

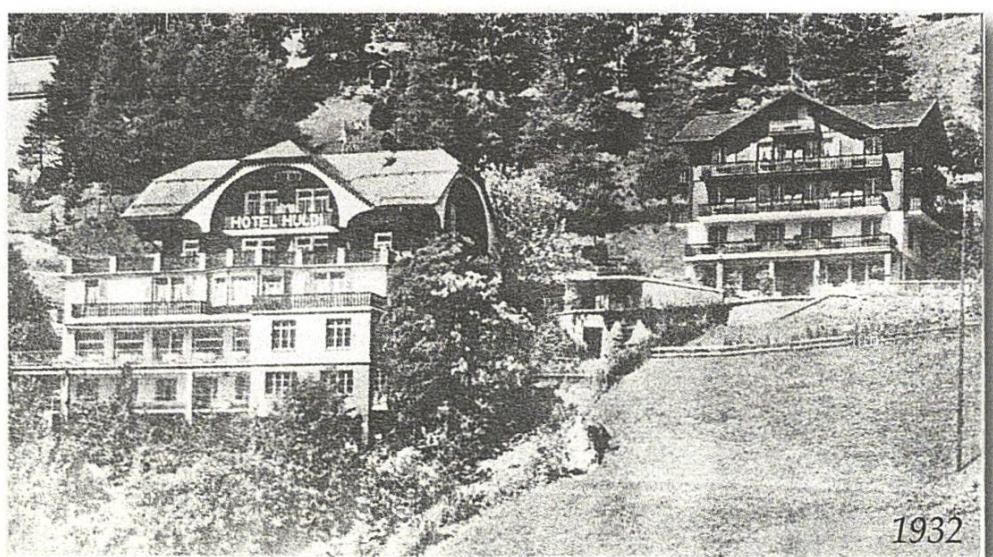


Adelboden Berner Oberland
1346 m über Meer

Die Hotels sind mit allem Comfort ausgestattet und das ganze Jahr im Betrieb

Louise Huldi liess es nicht beim Hotel Huldi bewenden: Sie erwarb 1914 das «Victoria» im Dorfzentrum. Friedrich «Postkünzi» Künzi hatte die Herberge 1902 als «Hotel Post» erbaut und benannte sie etwas später in «Victoria» um. Beide Häuser boten schon 1914 vegetarisches Essen an. «Die gute, reichliche und zweckentsprechende Kost weicht weit vom normalen Hoteltisch ab», röhmt ein Inserat aus jener Zeit die kulinarischen Vorzüge der beiden Hotels. Eine Übernachtung mit Vollpension war für 10 bis 15 Franken zu haben; die Reise mit dem Omnibus von Frutigen nach Adelboden kostete immerhin Franken 5.60.

Der grosse Umbau im Jahr 1954 war ein Meilenstein der Huldi-Geschichte: Das Haus wurde von vier auf sechs Stockwerke erweitert, von Grund auf modernisiert und mit Lift und Telefonanlage ausgestattet. Jedes Zimmer erhielt einen Balkon und eigene Sanitär-Anlagen.





Mitte der Fünfzigerjahre erstellte Edi Nikles die erste und bisher einzige 18-Loch-Minigolfanlage in Adelboden. Direkt unterhalb des Hotels Huldi, in schönster Hanglage, reichte der Parcours bis zum Eingang des Gruebi-Schwimmbads. Nicht nur die Hotelgäste vergnügten sich mit den kleinen Bällen auf den widerspenstigen Bahnen – auch Einheimische entdeckten die in Adelboden leider längst nicht mehr angebotene Freizeitbeschäftigung.



HULDIS HAUSLIEFERDIENST
HULDIS LIVRAISON A DOMICILE

Wussten Sie schon,

- dass unser Hauslieferdienst täglich zu Ihrer Verfügung steht?
- dass ein Telephonanruf genügt und wir Ihnen eine sorgfältig zubereitete Mahlzeit in's Haus bringen? (73 15 31)

Savez-vous,

- que notre service à domicile est tous les jours à votre disposition?
- qu'il suffit d'un coup de téléphone et nous vous apportons nos mets soigneusement préparés? (73 15 31)

Unsere Vorschläge für Ihren Familienkreis oder die gesellige "Privat Party"

Hors d'œuvre maison
 Saumon fumé
 Pâté maison
 Terrine aux foies de volailles
 Filet Wellington
 Jambon en croûte

Ce sont nos propositions pour votre soirée familiale ou votre "privat party"

Die Huldi-Leute waren um Innovationen nicht verlegen: Bereits in den Sechzigerjahren bot der damalige Hotelier Kurt Gygax einen Mahlzeiten-Hauslieferdienst für «gesellige Privat-Partys» an.

HULDI POST

ADELBODEN



Hauszeitung und Informationen
 des Hotels Huldi & Waldhaus
 CH - 3715 Adelboden OB

Administration und Redaktion 033 - 73 15 31
 Propr.: Fam. K. P. und M. Gygax-Nikles

Journal interne et bulletin d'information
 de l'Hôtel Huldi & Waldhaus
 CH - 3715 Adelboden OB

Administration et rédaction 033 - 73 15 31
 Propr.: Fam. K. P. und M. Gygax-Nikles

Nummer
 Numéro
3
 3. FEB. -
 21. FEB.
 Wintersaison 1968/69
 Saison d'hiver 1968/69



Rechtlicher Trocken-Skikurs
 für Pistenhasen

Wie soll sich der Skifahrer verhalten?

Die neueste Zusammenstellung stammt aus dem Jahre 1967. Sie ist von der "Fédération Internationale du Ski" (FIS) herausgegeben worden. Nachstehendes Kurzporträt:

1. Rückenfahrt auf die andern. Jeder Skifahrer muss sich so verhalten, dass er keinen andern gefährdet oder schädigt.
2. Beherrschung der Geschwindigkeit und der Fahrweise. Jeder Skifahrer muss seine Geschwindigkeit und seine Fahrweise seinem Können und den Gelände- und Witterungsverhältnissen anpassen.
3. Wahl der Fahrspur. Der von hinten kommende Skifahrer muss seine Fahrspur so wählen, dass er vor ihm fahrende Skifahrer nicht gefährdet.
4. Überholen. Überholen werden darf von oben oder unten, von rechts oder von links, aber immer nur mit einem Abstand, der dem überholten Skifahrer für alle seine Bewegungen genügend Raum lässt.
5. Pflichten des unteren und des querenden

Aus Eheis neuem Reiseführer aus dem Jahre 1832 lesen wir folgendes:

§ XII. Mitteilungen an den Reisenden und notwendige Gegenstände für eine Schweizer Reise

Die beste Saison die Alpen zu bereisen, erstreckt sich von Juli bis September, man könnte auch im Juni beginnen. Während dieser langen Tage kann man grosse Strecken Landes hinter sich bringen und wenn man besonders von seinem Tag profitieren will, erfordert man sich und weiter mit der Sonne zu beschäftigen und wenn man möchte, die alten Straßen zu Fuß zurückzulegen, es ist viel angenehmer zu Pferd oder die Kutsche zu benützen, die dadurch entstandenen Kosten gleichen sich durch den Zeitgewinn aus.

Diese guten «Alten Zeiten» sind nur noch Geschichte. Dürfen wir annehmen, dass die

Kommunikation mit den Gästen war für Kurt Gygax kein Fremdwort: Der Hotelier der dritten Generation rief sich bei seiner Kundschaft mit der «Huldi-Post» in Erinnerung. In der Ausgabe von 1969 ist der «Ski-Knigge» der Fédération Internationale du Ski FIS zu lesen. In zehn Anweisungen hält die FIS fest, wie sich SkisportlerInnen auf und neben der Piste zu verhalten hätten. Das Ganze lief unter dem Titel «Rechtlicher Trocken-Skikurs für Pistenhasen». Besonderer Leckerbissen: ein Auszug aus «Ebels neuem Reiseführer», Ausgabe 1852, wo man schmunzelnd die «Mitteilungen an den Reisenden und notwendige Gegenstände für die Schweizer Reise» vernahm. Im Führer fand sich auch eine ausführliche Wegbeschreibung nach Adelboden – lange bevor es hier die ersten Herbergen für Kurgäste gab!



Die seit 1939 bestehende Niki-Bar wurde in den Fünfzigerjahren von Violette betreut, der Schwester von Margrit Gygax, bevor sie ihre Hotellaufbahn außerhalb des Hauses einschlug. 1959 wagte Eduard Nikles einen mutigen Schritt: Im Rahmen des Waldhaus-Umbaus versah er die Niki-Bar mit einem spektakulären, farbenprächtigen Wasserspiel. Hotelier Kurt Gygax zelebrierte die Show dreimal täglich gleich selbst am Schaltpult mit zwölf Pumpen, 40 Druckknöpfen und 400 Ventilen. Einem zeitgenössischen Pressebericht zufolge sei die Intonation der Ouverture der Operette «Dichter und Bauer» von Franz von Suppè eine ganz besondere Augen- und Ohrenweide gewesen. Der wöchentliche Kinderball mit Spiel und Spass, vom Gastgeber persönlich betreut, genoss grosse Beliebtheit.

Ende der Sechzigerjahre entschloss sich Kurt Gygax, das Dancing ins Gourmet-Lokal «Le Tartare» zu verwandeln. Die Ausgeh-Gewohnheiten

16.9.88 ADELBODEN

Bau-, Gastwirtschafts- und Gewässerschutzpublikation

Gesuchsteller: Gygax-Nikles Kurt, Hotel Huldi, Vorschwand, 3715 Adelboden
Projektverfasser: Künzi + Knutti AG, Architekturbüro, Oey, 3715 Adelboden
Bauvorhaben: Teilweiser Abbruch und vergrösserter An- und Aufbau des Waldhaus, Hotel Huldi, zwecks Schaffung von zeitgemässen Hotelzimmern und sanitären Einrichtungen. Hotelmässige Nutzung gemäss Überbauungsvorschriften Nr. 18 b. Erstellen von oberirdischen Autoabstellplätzen.
Parz. Nr. 1600, Geb. Nr. 426/426A;
Standort: Vorschwand; **Zone:** Überbauungsordnung Nr. 18 Hotel Huldi-Waldhaus
Bauart: Gemäss Überbauungsvorschriften Nr. 18 b. Mauerwerk, Holzkonstruktion, Holzverschalung, Satteldach mit dunklem Eternit, Dachgiebel auf der SW- und SO-Seite.
Beanspruchte Ausnahmen: Befreiung von der Schutzraumpflicht
Vorgesetzte Gewässerschutzmassnahmen: Anschluss an ARA über bestehende Leitung
Einsprachefrist und Auflageort: 18. Okt. 1988
Bauamt Adelboden 37-38
 Es wird auf die Gesuchsakten und die aufgestellten Profile verwiesen.
 Einsprachen und Rechtsverwahrungen sowie allfällige Begehren um Lastenausgleich sind schriftlich und begründet innerhalb der Einsprachefrist einzureichen.
 Lastenausgleichsansprüche, die der Gemeindebehörde innert der Einsprachefrist nicht angemeldet werden, verwirken (Art. 31 BauG).
 Adelboden, den 13. September 1988
 Der Bauinspektor: J. Lüthi

hatten sich gravierend verändert, dezentrale Orchestermusik und Attraktionen von Niveau zogen gegenüber dem aufkommenden TV zusehends den Kürzeren. Die Zeit der traditionellen Besuche von Dancings und Clubs unterlag der Neuzeit. Für Geselligkeit im kleinen Rahmen traf man sich fortan im «Tiefen Keller», wo vorerst der Gastgeber persönlich zu abendlicher Stunde das Bier vom Fass zapfte und servierte.

Kurt und Margrit Gygax wagten 1989 einen weiteren Kraftakt: Sie gestalteten die 1932 errichtete bisherige Dépendance oberhalb der Dorfstrasse gegenüber dem «Huldi» grundlegend und grosszügig um. Das Haus erhielt edle neue Zimmer und zeitgemässen Technik.





Im Sommer 2014 feierten die dritte und vierte Generation der Gründerfamilie das 100-Jahr-Jubiläum mit Gästen im Hotelgarten.



Hinten: Thomas Ruch, Adrian Ruch, Kurt Gygax, Eric Ruch;
vorne: Jacqueline Ruch-Gygax, Margrit Gygax-Nikles.

Die Chronik

1914 Im Frühjahr gibt Louise Huldi den Auftrag zum Bau der künftigen Pension «Huldi». Sie wird bereits fliessendes Wasser in den Zimmern anbieten. Obschon wegen dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges am 1. August die Bauarbeiten während eines Monats eingestellt werden mussten, eröffnet die 18-Betten-Pension am 24. November mit ersten Gästen.

1929 Tochter Margrit Huldi heiratet Eduard Nikles. Die beiden erweitern die Pension auf 28 Betten.

1932 Durch den Neubau der Dépendance auf der gegenüberliegenden Strassenseite (heute steht hier das Waldhaus) erhöht sich das Bettenangebot auf 55.

1939 Eröffnung der «Niki-Bar». Sie entwickelt sich schnell zu einem gefragten Treffpunkt für Gäste und Einheimische.

1954 Grosser Umbau des Huldi; die Bettenzahl erhöht sich auf 80. Alle Zimmer verfügen über ein eigenes Badezimmer.

1959 Nun ist die Dépendance an der Reihe. Sie wird renoviert, mit einem Lift versehen und in «Waldhaus» umbenannt. Aus der Niki-Bar wird ein modernes Dancing. Im gleichen Jahr heiratet Tochter Margrit jun. den jungen Hotelfachmann Kurt Gygax.

1961 Am 1. Juli verstirbt Eduard Nikles, erst 57-jährig. Seine Ehefrau führt den Betrieb gemeinsam mit dem jungen Ehepaar Gygax weiter. Im gleichen Jahr kommt dessen erste Tochter Jacqueline zur Welt.

1962 Die beiden Häuser werden mit einer unterirdischen Passage verbunden. Dem Paar wird die zweite Tochter Caroline geschenkt.

1964 Die junge Familie Gygax-Nikles erstellt eine in den Betrieb integrierte Privat-Wohnung, deren Dach zur grosszügigen Saalterrasse wird.

1966 Am 1. Oktober erwerben Margrit und Kurt Gygax-Nikles das Hotel von ihren Eltern bzw. von der Schwiegermutter.

1970 Die Zeit verdrängt den Dancing-Betrieb im Waldhaus zusehends. An dessen Stelle entsteht die Rôtisserie «Le Tartare». Ein kleiner Keller wird zur Bar «Im tiefen Keller» umgestaltet.

1989 Es folgt die nächste grosse Renovation im Waldhaus. Die grosszügig gestalteten Zimmer werden mit Direktwahl-Telefon, Kabel-TV und einer Personensuch-Anlage ausgestattet. Das Stammhaus erhält die gleichen Anlagen.

2001 Die bisherige Einzelfirma wird zur Familien-AG.

2014 Das Huldi-Waldhaus feiert sein hundertjähriges Bestehen.

2019 Verkauf der Liegenschaft an die Gebrüder Mauder, Besitzer des «The Cambrian». Eine Hotel-Geschichte über vier Generationen kommt zu ihrem Ende. Ziel und Ambition aller Generationen waren die gleichen: Eine Gastfreundschaft, welche aus an kommenden Gästen Freunde werden lässt. Kurt Gygax: «Man kam nicht ins Hotel, man kam zu uns.»

Kurt Gygax: Von Kopf bis Fuss Gastgeber ...

... so könnte man Kurt Gygax-Nikles in fünf Worten beschreiben. Nach der Koch-Lehre im Hotel Les Trois Rois in Vevey und ersten Begegnungen mit der Spitzengastronomie im Hotel Baur-au-Lac in Zürich zog es den jungen Berufsmann in die Ferne. Erste Station war das legendäre und geschichtsträchtige Luxushotel Savoy in London. Von 1956 bis 1958 kreuzte Kurt Gygax auf den Luxuslinern «Orcades» und «Oronsay» als 2nd Chef Restaurant durch die Weltmeere. 1959 bildete er sich an den Hotelfachschulen Lausanne und Luzern weiter.

Einstieg ins Huldi – 1959 war für Kurt Gygax ein Schicksalsjahr: Er heuerte im Hotel Huldi als «Food and Beverage»-Verantwortlicher an, verliebte sich in die Tochter des Hauses und heiratete sie im gleichen Jahr. 1966 übernahmen Margrit jr. und Kurt Gygax das Haus in dritter Generation.

Kulinarik, Wein und Garten – Der junge Hotelier war ebenso leidenschaftlicher Gastgeber wie Koch und Liebhaber exklusiver Weine. Insbesondere Bordeaux und das Burgund mit ihren weltberühmten Gewächsen hatten es ihm angetan. Wen wundert es, dass der Gastronom Mitglied der renommierten «Chaîne des Rôtisseurs» und mehrerer Weinbruderschaften war? Kurt Gygax war ein vielseitiger Mensch. Er kümmerte sich mit Liebe um den weitläufigen Hotelgarten, kochte leidenschaftlich im Hotel und im 1970 eröffneten Gourmet-Lokal «Le Tartare» im Waldhaus. Das Zubereiten von «Grosses Pièces» am offenen Feuer, das Tranchieren und Flambieren am Gästetisch und das Zelbrieren des Steak Tartare waren sein Berufsstolz. Zusammen mit Tochter Caroline – ebenfalls mit Diplom der Hotelfachschule Lausanne – erreichte er hohe gastronomische Anerkennung und setzte Bestmarken. Seine Ehefrau Margrit führte Regie an der Réception und kümmerte sich um den «rückwärtigen Raum». Beide arbeiteten auch nach der Übergabe der Verantwortung an die vierte Generation täglich im Betrieb mit, bis er im Mai 2019 an das englische Brüderpaar Mauder überging. Margrit war zu diesem Zeitpunkt 87, Kurt 83-jährig.

Engagement für Beruf und Dorf – Kurt Gygax liess es nicht beim Führen des Betriebes bewenden. Er brachte sich ins Dorfleben ein, präsidierte den Adelbodner Hotelierverein von 1968 bis 1989 und anschliessend bis 1997 den Kur- und Verkehrsverein. Er wirkte auch

während vieler Jahre als Prüfungsexperte für Küche und Service in den Hotelfachschulen Lausanne und Thun und im Schulhotel des Schweizerischen Hoteliervereins in Interlaken. Junge Leute für den Beruf zu begeistern und ihnen das «feu sacré» zu vermitteln, war immer eine stille Ambition des Vollblut-Gastronomen.

*«Im tiefen Keller sitz ich hier
auf einem Fass voll Reben,
bin guten Muts und lasse mir
vom Allerbesten geben». (Trinklied)*

